

MYSTERY 1

Warum teilen sich einstige Feinde die Macht?

Power-Sharing am Beispiel Nordirland

Fallgeschichte: Ein Brief aus Belfast

Meine Großmutter hat mir einmal erzählt, wie es war, in Belfast aufzuwachsen. Sie ist katholisch, mein Großvater war Protestant – als sie 1968 heirateten, warnten Nachbarn beide Familien. In ihrem Viertel gab es Straßen, in die sich Katholiken besser nicht verirren, und andere, in denen Protestanten nichts zu suchen hatten. Als sie mir davon erzählte, sprach sie von Kontrollpunkten, von Nächten, in denen Explosionen den Himmel erhellten, von Nachbarskindern, die ihre Väter nie widersahen. Fast dreißig Jahre lang, sagte sie, habe sich das wie ein Krieg angefühlt, auch wenn niemand ihn offiziell so nannte.

Und dann, 1998, saß plötzlich ihr halbes Leben lang verfeindete Politiker gemeinsam an einem Tisch und unterschrieben ein Abkommen. Meine Großmutter konnte es kaum glauben: Dieselben Parteien, die sich jahrzehntelang bekämpft hatten, sollten jetzt gemeinsam eine Regierung bilden – mit garantierten Sitzen für beide Seiten. „Es war, als würde man zwei Familien, die sich nie ausstehen konnten, zwingen, gemeinsam ein Haus zu führen“, sagte sie.

Ich habe neulich nachgelesen, dass diese gemeinsame Regierung seit 1998 immer wieder zusammengebrochen ist – manchmal für Monate, einmal sogar für mehr als drei Jahre. Und in manchen Straßen Belfasts stehen bis heute meterhohe Mauern zwischen den Vierteln. Ich frage mich: Wie kann ein Friedensabkommen es überhaupt schaffen, dass sich zwei so verfeindete Gruppen eine Regierung teilen – und warum hält dieser Frieden dann trotzdem nicht dauerhaft?

Leitfrage: „Warum einigten sich die verfeindeten Gruppen in Nordirland 1998 auf eine gemeinsame Regierung – und warum musste diese Machtteilung in den Jahren danach immer wieder ausgesetzt werden?“

Hinweise zur Durchführung

- Für die Gruppen wird die unnummerierte Kartenfassung kopiert und ausgeschnitten (S. 4), gemischt und verteilt. Die nummerierte Fassung (S. 3) dient nur der Lehrkraft zum schnellen Abgleich mit dem Lösungsschlüssel – sie sollte nicht an die Lerngruppen ausgegeben werden. Alle Karten sind für die Beantwortung der Leitfrage relevant – es gibt keine „Fallen“-Karten.
- Schritt 1 – Sichten: Jede Gruppe liest alle Karten und verschafft sich einen Überblick.
- Schritt 2 – Ordnen: Die Gruppe legt die Karten so an, dass eine Erklärungskette bzw. ein Beziehungsnetz für die Leitfrage entsteht (Pfeile, Cluster auf Plakat kleben).
- Schritt 3 – Gewichten: Die Gruppe diskutiert, welche Karten für die Beantwortung der Leitfrage besonders zentral sind und welche eher ergänzenden/vertiefenden Charakter haben (Bewertungskompetenz durch Gewichtung statt Aussortieren).
- Schritt 4 – Antwort formulieren: Aus der Kartenstruktur wird eine schriftliche Antwort auf die Leitfrage in 5–8 Sätzen formuliert.
- Schritt 5 – Sichern: Im Plenum werden die Grundprinzipien herausgearbeitet, die auch über den Fall Nordirland hinaus gelten (siehe Erwartungshorizont).

Zur Farbkodierung der Karten

Die Karten sind nach Kartentyp farblich markiert (blau = Grundprinzip-Karte, grün = fallspezifische Karte). Das erleichtert Gruppen mit weniger Übung in der Mystery-Methode den Einstieg, insbesondere die Zuordnung zu den acht Grundprinzipien, die in allen drei Mysteries wiederkehren. Wer die Zuordnungsleistung stärker fördern möchte, kann die Karten vor dem Kopieren in Graustufen drucken oder die Farblegende erst nach einer ersten Sortierrunde aufdecken.

Tipp zur Differenzierung: Leistungsstärkere Gruppen erhalten nur die entfärbte Version; schwächeren Gruppen hilft zusätzlich der Hinweis, dass es 8 Grundprinzip-Karten und 10 fallspezifische Karten gibt.

FASSUNG FÜR DIE LEHRKRAFT

Kartenset – nummerierte Fassung (18 Karten)

GRUNDPRINZIP (Ü1–Ü8, identisch in allen 3 Mysterys)**FALLSPEZIFISCH** (fallspezifisch: Nordirland)

Die Kartennummern dienen nur der Wiederauffindbarkeit für die Lehrkraft (siehe Lösungsschlüssel) und werden nicht an die Lerngruppen ausgegeben – dafür die unnummerierte Fassung auf der Folgeseite verwenden.

Karte 1 · **FALLSPEZIFISCH**

Nordirland entstand 1921 durch die Teilung Irlands. Proteste der katholischen Minderheit gegen ihre systematische Benachteiligung bei Wohnungsvergabe, Arbeitsplätzen und Wahlrecht wurden Ende der 1960er Jahre gewaltsam aufgelöst.

Quelle: hlz.hessen.de, 25. Jahrestag Karfreitagsabkommen

Karte 2 · **GRUNDPRINZIP**

Sobald die Waffen schweigen, lässt das öffentliche und mediale Interesse häufig rasch nach. Dabei ist gerade die erste Zeit nach einem Kriegsende entscheidend dafür, ob der Frieden Bestand hat.

Quelle: Friedensursachenforschung, Wissenschaft & Frieden

Karte 3 · **FALLSPEZIFISCH**

1994 erklärten sowohl die IRA als auch die wichtigsten loyalistischen paramilitärischen Gruppen einen Waffenstillstand. Damit stiegen die Chancen auf eine politische Lösung erheblich.

Quelle: Lernhelfer-Schülerlexikon, „Good Friday Agreement“

Karte 4 · **FALLSPEZIFISCH**

Beim Referendum am 22. Mai 1998 stimmten 71 % der nordirischen Bevölkerung für das Abkommen. Die Zustimmung verlief jedoch tief gespalten: Fast alle Katholik*innen stimmten mit Ja, aber nur rund 57 % der Protestant*innen.

Quelle: bpb.de, Hintergrund aktuell; Rosa-Luxemburg-Stiftung

Karte 5 · **GRUNDPRINZIP**

Konfliktlösungen sind erfolgreicher, wenn sie die tatsächlichen Ursachen des Konflikts angehen und dabei möglichst viele betroffene Gruppen einbeziehen – nicht nur die bewaffneten Anführer.

Quelle: J. Kreutz, IDOS (2016)

Karte 6 · **FALLSPEZIFISCH**

Das Abkommen sicherte beiden Bevölkerungsgruppen eine garantierte Regierungsbeteiligung zu. Bei zentralen Entscheidungen besitzen beide Seiten zugleich ein Vetorecht – die Regierung kann so nur gemeinsam, nicht gegeneinander handeln.

Quelle: Lernhelfer-Schülerlexikon; WSW.org

Karte 7 · **GRUNDPRINZIP**

Ein Krieg endet selten mit einem klaren Sieg einer Seite. Häufiger entsteht ein Patt, das für beide Seiten schmerzhaft ist. Erst wenn beide Seiten spüren, dass sie den Kampf nicht gewinnen können, aber weiter darunter leiden, werden sie bereit, über einen Ausweg zu verhandeln.

Quelle: I. W. Zartman, Ripeness-Theorie

Karte 8 · **FALLSPEZIFISCH**

Am 10. April 1998 unterzeichneten die nordirischen Parteien sowie die britische und irische Regierung das Karfreitagsabkommen – mit einer verfassungsmäßigen Machtteilung. Ein sehr ähnliches Modell war 1974 (Sunningdale-Abkommen) bereits nach wenigen Monaten am Widerstand der Unionisten gescheitert.

Quelle: hlz.hessen.de, 25. Jahrestag Karfreitagsabkommen

Karte 9 · **GRUNDPRINZIP**

Bekommt eine Konfliktpartei nach Kriegsende deutlich weniger politischen Einfluss, als es ihrer tatsächlichen Stärke entspricht, hat sie einen Anreiz, die neue Ordnung wieder anzugreifen.

Quelle: Th. Gromes, PRIF-Blog

Karte 10 · **FALLSPEZIFISCH**

Die vollständige Entwaffnung der IRA wurde erst 2005/2007 bestätigt. Weil beide Seiten ein Vetorecht besitzen, konnte die gemeinsame Regierung dennoch mehrfach blockiert werden – etwa 2017–2020 und erneut 2022–2024, jeweils im Streit um Sonderregelungen nach dem Brexit.

Quelle: bpb.de, „2005: IRA beendet bewaffneten Kampf“; IPG Journal; taz.de

Karte 11 · **GRUNDPRINZIP**

Ein Friedensschluss allein reicht nicht aus. Wird er in den folgenden Jahren nicht konsequent umgesetzt, kann eine Nachkriegszeit schnell wieder zu einer neuen Vorkriegszeit werden.

Quelle: Friedensursachenforschung, Wissenschaft & Frieden

Karte 13 · **GRUNDPRINZIP**

Auch während eines Konflikts brechen erfahrene Vermittler den Kontakt zu keiner Konfliktpartei ab. Nur wer im Gespräch bleibt, kann Verhandlungen einleiten, sobald beide Seiten dazu bereit sind.

Quelle: bpb.de, „Vom Krieg zum Frieden“

Karte 15 · **FALLSPEZIFISCH**

Die 2022 begonnene Blockade endete erst im Februar 2024, nachdem die britische Regierung der unionistischen DUP im 'Windsor Framework' Zugeständnisse beim Handel mit Großbritannien gemacht hatte. Erstmals wurde mit Michelle O'Neill (Sinn Féin) eine Vertreterin der nationalistischen Seite Erste Ministerin.

Quelle: taz.de; NZZ.ch

Karte 17 · **GRUNDPRINZIP**

Behalten nach einem Kriegsende beide Seiten weiterhin eigene bewaffnete Kräfte oder Strukturen, steigt die Wahrscheinlichkeit eines Rückfalls in die Gewalt deutlich.

Quelle: Th. Gromes, PRIF-Blog; J. Kreutz, IDOS

Karte 12 · **FALLSPEZIFISCH**

Am 30. Januar 1972 ('Bloody Sunday') erschossen britische Soldaten in Derry 14 unbewaffnete Demonstrierende. Es entwickelte sich eine fast 30-jährige Gewaltspirale mit über 3.600 Toten.

Quelle: hlz.hessen.de; bpb.de, Hintergrund aktuell

Karte 14 · **FALLSPEZIFISCH**

Die Verhandlungen wurden vom US-Senator George Mitchell geleitet. US-Präsident Bill Clinton engagierte sich persönlich, ebenso die Regierungschefs Tony Blair (UK) und Bertie Ahern (Irland).

Quelle: ORF.at, „Nordirland: Jubiläum für nicht perfekten Friedensdeal“

Karte 16 · **GRUNDPRINZIP**

Frieden ist mehr als die bloße Abwesenheit von Kämpfen ('negativer Frieden'). Ein dauerhafter Frieden erfordert auch, dass die tieferliegenden Ursachen des Konflikts abgebaut werden ('positiver Frieden').

Quelle: Johan Galtung, Friedensforschung

Karte 18 · **FALLSPEZIFISCH**

Auch mehr als 25 Jahre nach dem Friedensabkommen trennen in Belfast noch immer meterhohe 'Peace Walls' katholische und protestantische Wohnviertel voneinander.

Quelle: Wikipedia, „Friedenslinien“; schwarz auf weiss.de

KOPIERVORLAGE FÜR DIE GRUPPEN

Kartenset – unnummerierte Fassung (18 Karten)

GRUNDPRINZIP (Ü1–Ü8, identisch in allen 3 Mysterys)**FALLSPEZIFISCH** (fallspezifisch: Nordirland)

Diese Fassung wird kopiert, ausgeschnitten und den Gruppen gemischt ausgeteilt.

FALLSPEZIFISCH

Nordirland entstand 1921 durch die Teilung Irlands. Proteste der katholischen Minderheit gegen ihre systematische Benachteiligung bei Wohnungsvergabe, Arbeitsplätzen und Wahlrecht wurden Ende der 1960er Jahre gewaltsam aufgelöst.

Quelle: hlz.hessen.de, 25. Jahrestag Karfreitagsabkommen

FALLSPEZIFISCH

1994 erklärten sowohl die IRA als auch die wichtigsten loyalistischen paramilitärischen Gruppen einen Waffenstillstand. Damit stiegen die Chancen auf eine politische Lösung erheblich.

Quelle: Lernhelfer-Schülerlexikon, „Good Friday Agreement“

GRUNDPRINZIP

Konfliktlösungen sind erfolgreicher, wenn sie die tatsächlichen Ursachen des Konflikts angehen und dabei möglichst viele betroffene Gruppen einbeziehen – nicht nur die bewaffneten Anführer.

Quelle: J. Kreutz, IDOS (2016)

GRUNDPRINZIP

Ein Krieg endet selten mit einem klaren Sieg einer Seite. Häufiger entsteht ein Patt, das für beide Seiten schmerzhaft ist. Erst wenn beide Seiten spüren, dass sie den Kampf nicht gewinnen können, aber weiter darunter leiden, werden sie bereit, über einen Ausweg zu verhandeln.

Quelle: I. W. Zartman, Ripeness-Theorie

GRUNDPRINZIP

Bekommt eine Konfliktpartei nach Kriegsende deutlich weniger politischen Einfluss, als es ihrer tatsächlichen Stärke entspricht, hat sie einen Anreiz, die neue Ordnung wieder anzugreifen.

Quelle: Th. Gromes, PRIF-Blog

GRUNDPRINZIP

Sobald die Waffen schweigen, lässt das öffentliche und mediale Interesse häufig rasch nach. Dabei ist gerade die erste Zeit nach einem Kriegsende entscheidend dafür, ob der Frieden Bestand hat.

Quelle: Friedensursachenforschung, Wissenschaft & Frieden

FALLSPEZIFISCH

Beim Referendum am 22. Mai 1998 stimmten 71 % der nordirischen Bevölkerung für das Abkommen. Die Zustimmung verlief jedoch tief gespalten: Fast alle Katholik*innen stimmten mit Ja, aber nur rund 57 % der Protestant*innen.

Quelle: bpb.de, Hintergrund aktuell; Rosa-Luxemburg-Stiftung

FALLSPEZIFISCH

Das Abkommen sicherte beiden Bevölkerungsgruppen eine garantierte Regierungsbeteiligung zu. Bei zentralen Entscheidungen besitzen beide Seiten zugleich ein Vetorecht – die Regierung kann so nur gemeinsam, nicht gegeneinander handeln.

Quelle: Lernhelfer-Schülerlexikon; WSW.org

FALLSPEZIFISCH

Am 10. April 1998 unterzeichneten die nordirischen Parteien sowie die britische und irische Regierung das Karfreitagsabkommen – mit einer verfassungsmäßigen Machtteilung. Ein sehr ähnliches Modell war 1974 (Sunningdale-Abkommen) bereits nach wenigen Monaten am Widerstand der Unionisten gescheitert.

Quelle: hlz.hessen.de, 25. Jahrestag Karfreitagsabkommen

FALLSPEZIFISCH

Die vollständige Entwaffnung der IRA wurde erst 2005/2007 bestätigt. Weil beide Seiten ein Vetorecht besitzen, konnte die gemeinsame Regierung dennoch mehrfach blockiert werden – etwa 2017–2020 und erneut 2022–2024, jeweils im Streit um Sonderregelungen nach dem Brexit.

Quelle: bpb.de, „2005: IRA beendet bewaffneten Kampf“; IPG Journal; taz.de

GRUNDPRINZIP Ein Friedensschluss allein reicht nicht aus. Wird er in den folgenden Jahren nicht konsequent umgesetzt, kann eine Nachkriegszeit schnell wieder zu einer neuen Vorkriegszeit werden. <i>Quelle: Friedensursachenforschung, Wissenschaft & Frieden</i>	FALLSPEZIFISCH Am 30. Januar 1972 ('Bloody Sunday') erschossen britische Soldaten in Derry 14 unbewaffnete Demonstrierende. Es entwickelte sich eine fast 30-jährige Gewaltspirale mit über 3.600 Toten. <i>Quelle: hlz.hessen.de; bpb.de, Hintergrund aktuell</i>
GRUNDPRINZIP Auch während eines Konflikts brechen erfahrene Vermittler den Kontakt zu keiner Konfliktpartei ab. Nur wer im Gespräch bleibt, kann Verhandlungen einleiten, sobald beide Seiten dazu bereit sind. <i>Quelle: bpb.de, „Vom Krieg zum Frieden“</i>	FALLSPEZIFISCH Die Verhandlungen wurden vom US-Senator George Mitchell geleitet. US-Präsident Bill Clinton engagierte sich persönlich, ebenso die Regierungschefs Tony Blair (UK) und Bertie Ahern (Irland). <i>Quelle: ORF.at, „Nordirland: Jubiläum für nicht perfekten Friedensdeal“</i>
FALLSPEZIFISCH Die 2022 begonnene Blockade endete erst im Februar 2024, nachdem die britische Regierung der unionistischen DUP im 'Windsor Framework' Zugeständnisse beim Handel mit Großbritannien gemacht hatte. Erstmals wurde mit Michelle O'Neill (Sinn Féin) eine Vertreterin der nationalistischen Seite Erste Ministerin. <i>Quelle: taz.de; NZZ.ch</i>	GRUNDPRINZIP Frieden ist mehr als die bloße Abwesenheit von Kämpfen ('negativer Frieden'). Ein dauerhafter Frieden erfordert auch, dass die tieferliegenden Ursachen des Konflikts abgebaut werden ('positiver Frieden'). <i>Quelle: Johan Galtung, Friedensforschung</i>
GRUNDPRINZIP Behalten nach einem Kriegsende beide Seiten weiterhin eigene bewaffnete Kräfte oder Strukturen, steigt die Wahrscheinlichkeit eines Rückfalls in die Gewalt deutlich. <i>Quelle: Th. Gromes, PRIF-Blog; J. Kreutz, IDOS</i>	FALLSPEZIFISCH Auch mehr als 25 Jahre nach dem Friedensabkommen trennen in Belfast noch immer meterhohe 'Peace Walls' katholische und protestantische Wohnviertel voneinander. <i>Quelle: Wikipedia, „Friedenslinien“; schwarztaufweiss.de</i>

NUR FÜR DIE LEHRKRAFT**Lösungsschlüssel**

Nr.	Code	Kartentyp	Kurzbezug in der Lösungsstruktur
1	PS1	FALLSPEZIFISCH	Strukturelle Ursache → Ü4 (positiver/negativer Frieden)
2	Ü3	GRUNDPRINZIP	Nach 1994 ließ Aufmerksamkeit nach – Mahnung zur Konsolidierung
3	PS3	FALLSPEZIFISCH	Waffenstillstand 1994 = Ausdruck der Kriegsmüdigkeit → Ü1 (Ripeness/MHS)
4	PS9	FALLSPEZIFISCH	Ungleiche Zustimmung (Protestanten skeptischer) → erklärt spätere Spannungen, verknüpft mit Ü5
5	Ü7	GRUNDPRINZIP	Erklärt, warum viele Gruppen (nicht nur Anführer) einbezogen werden mussten
6	PS6	FALLSPEZIFISCH	Konkreter Mechanismus des Power-Sharing (Beteiligung + Vetorecht)
7	Ü1	GRUNDPRINZIP	Erklärt WARUM 1994/1998 verhandelt wurde (nicht früher)
8	PS5	FALLSPEZIFISCH	Kernereignis + Kontrast zu 1974 (Sunningdale) → zeigt Bedeutung von Ü1/Ü5
9	Ü5	GRUNDPRINZIP	Erklärt Grundproblem des Vetorechts (PS6/PS7) und der Aussetzungen
10	PS7	FALLSPEZIFISCH	Zeigt Kehrseite des Vetoprinzips (Ü5) → mehrfache Aussetzungen; Entwaffnung als Umsetzung von Ü6
11	Ü2	GRUNDPRINZIP	Erklärt, warum konsequente Umsetzung (Entwaffnung, PS7) so entscheidend war
12	PS2	FALLSPEZIFISCH	Zentrales Eskalationsereignis + Ausmaß der Gewalt → Kontext für Ü1 und Ü6
13	Ü8	GRUNDPRINZIP	Erklärt Rolle Mitchells/Clintons (PS4) als Vermittler
14	PS4	FALLSPEZIFISCH	Externe Vermittlung ermöglichte den Verhandlungserfolg
15	PS10	FALLSPEZIFISCH	Zeigt, wie eine Aussetzung (PS7) durch Zugeständnisse beendet wurde → Ü5 (Machtausgleich) und Ü2 (kontinuierliche Umsetzung)
16	Ü4	GRUNDPRINZIP	Schlüsselkarte für 2. Teil der Leitfrage (PS8: negativer vs. positiver Frieden)
17	Ü6	GRUNDPRINZIP	Erklärt Bedeutung der IRA-Entwaffnung (PS7) für Stabilität
18	PS8	FALLSPEZIFISCH	Zeigt: negativer Frieden erreicht, positiver Frieden (Ü4) noch nicht – Antwort auf 2. Teil der Leitfrage

Erwartungshorizont: mögliche Lösungsstruktur

Die Kartenstruktur sollte in etwa folgende Argumentationslinien sichtbar machen:

- Strukturelle Ursache (PS1) → politische Diskriminierung als 'negativer Frieden' im Sinne von Ü4 – der Konflikt hatte tiefliegende, nicht nur militärische Wurzeln.
- Eskalation (PS2) macht den Preis des Konflikts für beide Seiten sichtbar – Voraussetzung für das Patt in Ü1.
- Waffenstillstand 1994 (PS3) als konkretes Beispiel für die 'mutually hurting stalemate' aus Ü1: Erst als beide Seiten erschöpft waren, wurde Verhandlung möglich.
- Externe Vermittlung (PS4) illustriert Ü8: Ohne die kontinuierliche diplomatische Einbindung (Mitchell, Clinton, Blair, Ahern) wäre 1998 kein Abkommen zustande gekommen.
- PS5 beantwortet den ersten Teil der Leitfrage: Das Karfreitagsabkommen war die institutionelle Antwort auf PS1/PS2 – im Kontrast zum gescheiterten Sunningdale-Versuch von 1974 wird die Bedeutung des richtigen Zeitpunkts (Ü1/Ü5) sichtbar.
- PS9 (Referendum) zeigt schon 1998 die Sollbruchstelle des Modells: Die Zustimmung war zwischen den Bevölkerungsgruppen ungleich verteilt – ein erster Hinweis auf Ü5 (wahrgenommenes Machtungleichgewicht).
- PS6 konkretisiert den Mechanismus des Power-Sharing (garantierte Beteiligung + gegenseitiges Vetorecht).
- PS7 verknüpft zwei Aspekte: Entwaffnung als Umsetzung von Ü6 (Vertrauensbildung) UND die Kehrseite des Vetoprinzips aus Ü5 – dasselbe Vetorecht, das 1998 den Frieden ermöglichte, macht die Regierung strukturell instabil, sobald sich eine Seite benachteiligt fühlt.
- PS10 zeigt, dass die Aussetzungen kein Endpunkt sind, sondern durch politischen Ausgleich (Windsor Framework) wieder überwunden werden konnten – ein Beleg für Ü2 (kontinuierliche Umsetzung) und Ü5 (Machtausgleich als Voraussetzung für Stabilität).
- PS8 (Peace Walls) beantwortet den zweiten Teil der Leitfrage im Licht von Ü4: Institutioneller/negativer Frieden (keine Gewalt mehr) wurde erreicht, gesellschaftlicher/positiver Frieden (Versöhnung, Vertrauen) jedoch nur teilweise – Ü7 mahnt, dass mehr als die politischen Eliten einbezogen werden müssten.

Mögliche Musterantwort (Kurzfassung):

Das Karfreitagsabkommen kam 1998 zustande, weil beide Seiten nach fast 30 Jahren Gewalt in einem schmerzhaften Patt steckten (Ripeness), weil externe Vermittler den Kontakt zwischen den Lagern aufrechterhalten hatten und weil mit dem Power-Sharing-Modell (garantierte Beteiligung, gegenseitiges Vetorecht) erstmals eine Formel gefunden wurde, die beide Seiten als fair genug akzeptierten – wenn auch, wie das Referendum zeigte, mit unterschiedlicher Überzeugung. Dass die gemeinsame Regierung seither wiederholt ausgesetzt werden musste, zeigt die Grenzen des Modells: Institutionelle Machtteilung schafft negativen Frieden (keine offene Gewalt), aber ohne kontinuierliche Vertrauensbildung, einen fairen Ausgleich wahrgenommener Machtungleichgewichte und echte gesellschaftliche Versöhnung bleibt dieser Frieden fragil. Dass Blockaden wie 2017–2020 oder 2022–2024 bislang stets durch politischen Ausgleich überwunden wurden, zeigt zugleich: Das Modell ist krisenanfällig, aber nicht gescheitert – positiver Frieden ist bis heute jedoch nicht vollständig erreicht.

Transfer-Impuls für das Plenum:

Welche der acht Grundlagenkarten (Ü1–Ü8) waren für den Fall Nordirland besonders wichtig? Welche könnten auch bei ganz anderen Konflikten eine Rolle spielen? Dieser Impuls bereitet Mystery 2 (DDR-Programme) und Mystery 3 (UN-Friedensmissionen) vor, in denen dieselben acht Karten in neuen Fallzusammenhängen wieder auftauchen werden.